STADTVERWALTUNG FÜRSTENFELDBRUCK

Beschlussvorlage Nr. 1654/2018

17. öffentliche und nichtöffentliche Sitzung des Ausschusses für Integration, Soziales, Jugend und Sport

Betreff/Sach-antragsnr.	Sachantrag Nr. 97 des Stadtjugendrates- Erweiterung des Skateparks in Fürstenfeldbruck			
TOP - Nr.		Vorlagenstatus	öffentlich	
AZ:	ZK	Erstelldatum	26.10.2018	
Verfasser	Zifreund, Kathrin	Zuständiges Amt	Amt 4	
Sachgebiet	41 Stadtplanung, Bauleitplanung, Verkehrsplanung	Abzeichnung OB:		

Beratungsfolge		Zuständigkeit	Datum	Ö-Status
1	Ausschuss für Integration, Soziales, Jugend und Sport	Entscheidung	12.11.2018	Ö

Anlagen:	1. Sachantrag Nr. 97 Antrag auf Erweiterung des Skateparks in Fürstenfeldbruck des Stadtjugendrates.

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Integration, Soziales, Jugend und Sport beschließt:

1. Dem Antrag auf Erweiterung des Skateparks in Fürstenfeldbruck wird zugestimmt
2. Die bisherigen Planungsüberlegungen sollen unter Einbeziehung der lokalen Skateszene weitergeführt werden.
3. Die notwendigen Haushaltsmittel werden eingestellt.
4. Der Sachantrag Nr. 97 ist damit abschließend behandelt.

Referent/in	Kellerer / CSU	Ja/Nein/Kenntnis	
Referent/in	Weber /AG Die PARTEI FREI	Ja/Nein/Kenntnis	
Referent/in		Ja/Nein/Kenntnis	
Referent/in		Ja/Nein/Kenntnis	
Beirat		Ja/Nein/Kenntnis	
Beirat		Ja/Nein/Kenntnis	
Beirat		Ja/Nein/Kenntnis	
Beirat		Ja/Nein/Kenntnis	

Klimarelevanz	mittel		
Umweltauswirkungen	mittel		
Finanzielle Auswirkungen	Ja		
Haushaltsmittel stehen zur Verfügung			€
Aufwand/Ertrag lt. Beschlussvorschlag			€
Aufwand/Ertrag der Gesamtmaßnahme			€
Folgekosten			€

Sachvortrag:

Sachantrag Nr. 97 des Stadtjugendrates

Am 17.07.2017 ist bei der Stadt Fürstenfeldbruck der Sachantrag Nr. 97 des Stadtjugendrates eingegangen. Der Stadtjugendrat beantragt folgendes:

1. Antrag auf Erweiterung des Skateparks in Fürstenfeldbruck
2. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, unter Einbeziehung der lokalen Skate-Szene zu überprüfen, wie eine solche Erweiterung des Skateparks realisierbar ist.
3. Die notwendigen Haushaltsmittel sollen zur Verfügung gestellt werden.

Begründung

Seit der Eröffnung des Skateparks in Fürstenfeldbruck wird dieser von allen Altersgruppen rege besucht. Das vom Stadtjugendrat ins Leben gerufene Projekt, bei dem die Brucker „Skater-Szene“ selbst die Inhalte des Skateparks kreieren durften, war und ist ein voller Erfolg.

Mittlerweile ist dort jede Art des Rollsports (Skateboarder, Inline-Skater, Scooter- und Rollerfahrer, BMX) anzutreffen. Die älteren Sportler fahren und trainieren dort seit Jahren und auch der Nachwuchs der jungen Sportler bleibt nicht aus. Man trifft dort Kinder ab sechs Jahren, Jugendliche und Erwachsene bis 40 Jahre an.

Folgende Problemstellung hat sich in den vergangen Jahren entwickelt:

1. Der Skatepark ist zu vielen Zeiten überfüllt. Obwohl alle Anwesenden sich sehr gut organisieren und gegenseitig auf Alt und Jung Rücksicht nehmen, ist der Andrang zu groß geworden. Um die Sicherheit zu gewähren, sollte man sich, besonders wenn der Skatepark gut besucht ist, sich stets abwechseln. Bei Besucherzahlen von über 5 Personen und einem Großteil an Kindern, welche oftmals dazu tendieren, wenig um sich zu sehen, kommt es hier schnell zu Unfällen. Es ist somit zu vielen Zeiten nicht möglich, dass mehrere Personen den Skatepark gleichzeitig nutzen können.

2. Der Skatepark ist für sehr fortgeschrittene Nutzer ausgelegt. Für viele Anfänger und Nutzer sind die vorhandenen Elemente des Skateparks zu groß, zu steil oder generell zu schwierig zu bewältigen. Die lokale „Skate-Szene“ findet sich immer weniger im heimischen Skatepark ein, da sich hier nur sehr geringe Möglichkeiten anbieten, Neues zu lernen. Auch aus diesem Grund kommt es regelmäßig zu Verletzungen. Anfänger und Neulinge des Rollsports müssen sich, bevor sie sich an niedrigeren Elementen probieren in Fürstenfeldbruck zwangsläufig sofort an die großen Elemente, da unser Skatepark keine anderen Optionen bietet. Das schränkt besonders die Kinder, die noch nicht wissen welche Art von Rollsport ihnen am besten liegt, total ein. Keines der Kinder kann sich kreativ entfalten, da es die Skate-Anlage nicht zulässt.

Daher ist es notwendig, dass der Skatepark zeitnah erweitert wird. Durch einen Anbau oder einer zweiten Skateanlage wird sich die Lage entspannen und die Anzahl der Personen teilt sich auf die neuen Flächen auf, womit die vorangegangen Problemstellungen beseitigt werden.

Stellungnahme der Verwaltung

Der im Jahre 2009 erbaute Fürstenfeldbrucker Skatepark, bietet ein Sport- und Freizeitangebot für Bürger und Bürgerinnen jeden Alters, Hauptzielgruppe ist aber die Jugend. Durch die immer höher werdende Nachfrage von Jugendlichen nach vereinsungebundenen Sportaktivitäten und den stetig zunehmenden Freizeitdruck in unserer Region, wird auch unser Skatepark immer intensiver genutzt. In den vergangenen Sommerperioden war er stets überfüllt, es gab einige Unfälle und Verletzungen aufgrund von zu hoher Frequentierung und auch die Aufenthaltsflächen litten unter dem starken Zulauf.
Zudem ist der Skatepark der von der Firma Minusramps gebaut wurde, sehr auf fortgeschrittene Skater und Profis ausgelegt, die Rampen zu steil und zu groß gebaut. Ein sicheres Nutzen der Anlage für Jüngere oder Anfänger ist damit schwer vorstellbar. Der kreative Freiraum der Jugendlichen wird hier im Moment stark eingegrenzt.
Auch wird der Skatepark immer mehr von ‚Scooterfahrern' und auch diversen anderen ‚Fahrzeugen' besucht. Die auch immer stärker werdende Scooterszene hat sowohl andere Ansprüche an Bauweisen und Material und kommt sich mit den Skatern auch immer öfter ungewollt in die Quere. Die Nutzung durch Scooterfahrer ist im Moment sogar aus versicherungstechnischen Gründen untersagt.

Die älteren Nutzer weichen aktuell auf Skate- und Scooterparks in der Umgebung aus, die kleineren Jugendlichen können dies jedoch nicht.

Durch eine Erweiterung würde sich das Risiko der Verletzungen durch anfängerfreundlichere Elemente und eine großräumigere Aufteilung verringern lassen. Der Skatepark wäre attraktiv für alle Alters- und Könnensstufen. Durch die Installation von Elementen speziell für Scooterfahrer wäre das Konfliktpotential verringert und die Nutzung dieser könnte sogar erlaubt werden.

Die Planung von Bänken und die Pflanzung von ein paar Bäumen, die gleichzeitig auch Schatten spenden, würden den Jugendlichen einen ansprechenden Aufenthaltsraum in ihrer Freizeit bieten. Gleichzeitig besteht für jede Altersgruppe die Möglichkeit, diesen Sport auszuüben oder auch als nicht aktiver Sportler dem Geschehen zuzusehen.

Aus diesem Grund gab es im Frühjahr 2018 einen von der Stadtverwaltung organisierten Workshop mit einem renommierten Unternehmen, welches sich auf Planungen von Skateparks spezialisiert hat. Teilnehmer waren die Mitglieder des Stadtjugendrates, die Vertreter der lokalen Skaterszene, sowie Herr Maurer vom Amt für Jugend und Soziales als auch Frau Zifreund von der Landschaftsplanung.
Hierbei wurde versucht ein Konzept zu entwickeln, dass den hohen Nutzerandrang als auch die verschiedenen Bedürfnisse der Jugendlichen aufgreift und erfüllt. Als Ergebnis wurden drei Konzeptvarianten erstellt, welche als Basis für die weitere Planung dienen könnten. Ebenso wurden auf Grundlage dieser Konzepte bei verschiedenen Anbietern Angebote zur Umsetzung eingeholt, um eine erste Kostenübersicht zu erhalten.

Flächenübersicht des Skateparks

Flächenübersicht aus der Vogelperspektive inkl. Flächenangaben

Die zu erweiternden Bereiche könnten in drei Bauabschnitte unterteilt werden, umso den Betrieb des bestehenden Skateparks nicht zu beeinträchtigen.

Zusammen ergeben die drei Abschnitte eine Fläche von circa 720m². In dieser Fläche soll ein Bereich Elemente für die kleinsten und unerfahrensten, ebenso ein Bereich für Scooter-fahrer und sogar auch für Rollstuhlfahrer geschaffen werden.

Kosten einer Skatepark-Erweiterung:

Um die zu erwartenden Kosten besser einschätzen zu können wurden auf Grundlage der Workshopergebnisse vier unabhängige Büros bzw. Unternehmen angefragt, welche sich auf Planungen von Skateparks spezialisiert haben. Drei Angebote wurden fristgerecht eingereicht.

Die Kosten der Verbesserungsmaßnahme setzen sich wie folgt zusammen:

Erhaltene Kostenschätzungen in der Übersicht:

Alle Kostenschätzungen beziehen sich auf die eine Gesamtfläche von 722 qm lt. Flächenplan

Angebot 1: Kostenschätzung Anbau Skatepark Fürstenfeldbruck

Einrichten der Baustelle	1.875,00 €
Beton ca. 150 m³: C35/45, GK08/16/32, B2	27.000,00 €
Betonpumpe 36m	9.000,00 €
Bewehrungsstahl / Formrohre / Rundrohre	16.500,00 €
Schalholz: Schaltafeln, Staffeln, OSB Platten, Mehrschichtplatten	6.750,00 €
Erdbau / Frostschutz	18.750,00 €
Arbeitszeit: 7 Facharbeiter- / Finisherpauschale	63.000,00 €
Summe exkl. MwSt	**142.875,00 €**

Angebot 2: Kostenschätzung Anbau Skatepark Fürstenfeldbruck

Planungsleistung	7.500,00 €
Baustelleneinrichutng	6.000,00 €
Erdarbeiten	10.875,50 €
Entwässerung	3.500,00 €
Tragschichten	16.700,00 €
Einfassungen und Wegebau	4.000,00 €
Metall-Elemente	3.500,00 €
Skaterampen und Elemente	67.080,00 €
Skateflat (Bodenflächen)	44.000,00 €
Ausstattungen	2.145,00 €
Vegetationstechnische Arbeiten	1.500,00 €
Dokumentation / Sicherheitstechn. Abnahme	3.500,00 €
Summe exkl. MwSt	**170.300,50 €**

Angebot 3: Kostenschätzung Anbau Skatepark Fürstenfeldbruck

Baustelle einrichten	25.000,00 €
Einmessarbeiten	3.675,00 €
Erdarbeiten	38.250,00 €
Schalungsarbeiten	16.500,00 €
Stahlarbeiten	12.000,00 €
Betonstahlarbeiten	14.250,00 €
Ortbetonarbeiten	73.500,00 €
Summe exkl. MwSt	**183.175,00 €**

Zu diesen Kosten sind circa 20.000,- Euro an Kosten für Grünanlagen und Aufenthaltsflächen einzuplanen.

Stellungnahme der Verwaltung

Aus landschaftsplanerischer Sicht kann der Sachantrag befürwortet werden. Die genannten Skateboard- und Aufenthaltsflächen bieten großes Aufwertungspotenzial als Raum für urbane Bewegung und Freestylesport für jung und alt.

Empfehlung der Verwaltung:

Die Verwaltung empfiehlt bezugnehmend auf die oben genannte Kostenschätzung für das Haushaltsjahr 2019 einen Betrag von 200.000,00 € einzustellen und die Maßnahmen im Zeitraum ab 2019 planerisch vorzusehen.

Abschließend kommt das Stadtbauamt auf den auf Seite 1 formulierten Beschlussvorschlag: